

Ueber *Oestrus leporinus* Pallas.

Von

Friedrich Brauer.

Vorgelegt in der Sitzung vom 5. Juni 1861.

Ich habe im vorigen Jahre für *Hypoderma Satyrus* eine eigene Gattung gebildet und diese *Oestromyia* benannt.*) Mit der Veröffentlichung des wichtigsten Grundes, der mich zur Errichtung einer neuen Gattung bestimmte, wollte ich bis zur Vollendung einer grösseren monographischen Arbeit über die Familie der Oestriden warten. Im Interesse der Wissenschaft liegt es jedoch, eine Aufklärung in der Zeit zu geben, in welcher eben durch die merkwürdig sichere Sprache, welche über die Lebensweise dieses Thieres geführt wird, ein grosser Irrthum verbreitet zu werden droht. — Ausgesprochene Vermuthungen tragen oft in der Wissenschaft zu Entdeckungen viel bei; denn wenn sie sich auch in der Folge als unrichtig erweisen, so hat ihr negatives Resultat gewiss manchmal viel Werth. — Werden aber solche Vermuthungen in einer Weise ausgebeutet, welche ich hier nicht näher bezeichnen will und geradezu als Thatsachen aufgeführt, so können diese irrtümlich sich lange Zeit als solche fortschleppen. Mit meiner *Oestromyia* hat sich etwas Derartiges zugetragen, wodurch ich mich bestimmt fühle, Nachstehendes gegen mein Vorhaben früher zu veröffentlichen:

Als ich den genannten Oestriden zum ersten Male sah, hielt ich ihn für eine neue Art, ebenso scheint er auch dem, mir an dipterologischen Erfahrungen und Kenntnissen weit überlegenen Herrn Director Löw, der das Insekt zur selben Zeit durch Prof. Zeller kennen lernte, unbekannt gewesen zu sein; denn bei einer darüber gepflogenen Besprechung äusserte sich Director Löw in dieser Weise. Da ich in keinem dipterologischen Werke die Fliege beschrieben fand, so zögerte ich nicht, dieselbe als *Hypoderma Satyrus* zu beschreiben, und erlaubte mir die Vermuthung als nahestehend anzuführen, dass diess die Dasselfliege der Gemse sei, deren Existenz durch Oken und Bechstein verbürgt wird, weil die

*) Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Gesellschaft. 1860. p. 647.

Fliege an Orten gefangen wurde, an welchen Gemen mitunter in grosser Zahl vorkommen. (Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. 1858, p. 464.)

Diese nur als nahestehend bezeichnete Vermuthung führte nun, durch unwissenschaftliches Verfahren zu folgendem Satze: „*Hypoderma Satyrus*, die Gensendasselfliege, die Made in den erweiterten Haartaschen etc.“ (Prof. Dr. F. Kolenati. Die forstschädlichen Insekten. — Siehe das 43. Heft der Verhandlungen der mähr.-schles. Forstsection in Brünn.)

Dem Autor, der schon früher ein von mir ganz richtig gesetztes Fragezeichen nicht beachtete (siehe Verhandl. d. zool.-bot. Ges. 1860. p. 646), mag hier auch das Kreuz (siehe dieselben Verhandl. 1858. p. 468) bei *H. Satyrus* entgangen sein; denn wie man aus Folgendem ersehen wird, lag ihm wohl keine andere oder bestimmte Beobachtung vor.

Obwohl es in vielen Fällen nur zur Ehre des Autors geschieht, wenn man aus alten Werken Namen und Beschreibungen zu deuten sucht, so hat doch in den Fällen auch die Wissenschaft einen grossen Nutzen davon, in welchen ausser einer todtten Beschreibung auch Beobachtungen über die Lebensweise eines Thieres vorliegen. — Da in manchen Werken über Säugthiere, die Oestriden als Parasiten gleich mit aufgeführt werden, so kann durch Studium jener noch manche Notiz aufgefunden und so vielleicht auch der gänzlichen Vergessenheit entrissen werden. Bei der Durchsicht von Pallas's Schriften fand ich viele Notizen über Oestriden, die in dipterologischen Werken nicht benützt, oder wie diess bei dem in Rede stehenden Oestriden der Fall war, fehlerhaft gedeutet wurden, ich meine nemlich bei *Oestrus leporinus*. — Die Ursache dieses Fehlers ist leicht zu finden.

Schon vor Pallas war durch Brickell (nat. hist. of North.-Carolina p. 126) bekannt, dass unter der Haut nordamerikanischer Hasen Oestriden-Larven vorkommen, deren Imago später von Clark als eine *Cuterebra cuniculi* beschrieben wird. Nach Clark, dem die Stelle in Pallas über den *Oestrus leporinus* nicht unbekannt blieb, *) hielt man folgerichtig den Oestriden für eine Art der Gattung *Cuterebra*, deren Vorkommen auf Nagern ja durch ihn und Brickell bereits erwiesen war. Man konnte wohl kaum anders schliessen, da ja kein *Oestrus leporinus* Pils. in natura vorlag. Später berührt nur mehr Joly die obige Notiz und beschreibt die Art als *Cuterebra leporina* Joly, **) obschon er keinen andern Grund anführen kann, als die erwähnte Lebensweise, um die Fliege in diese Gattung zu stellen; denn Pallas sagt nirgends, dass sein *Oest. leporinus* eine gefiederte Fühlerborste hat, was doch nothwendig ein Oestride haben muss, den man zur Gattung *Cuterebra* stellen will. Die ganze Beschreibung, welche Pallas vom *Oestrus leporinus* gibt, passt dagegen Wort für Wort auf

*) Trans. of the Linn. Soc. London. Vol. XIX. 1843. p. 87. II. Theil.

***) Annal. des scienc. phys. etc. publiés d. l. soc. royale d'Agriculture de Lyon. Tom. IX. p. 279. Die Synonymie mit *Cuterebra fontanella* Clark ist ganz unrichtig.

jene Fliege, welche ich als *Hypoderma Satyrus* *) beschrieb und für die ich später die Gattung *Oestromyia* **) aufstellte. Das einzige Bedenken liegt bloß darin, dass die Larve des *Oestrus leporinus* Pallas am Altai in Sibirien unter der Haut von *Lepus (Lagomys) alpinus* Plls. lebt, welcher auf unseren Alpen nicht vorkommt, dieses Bedenken wird aber sehr geschwächt, wenn man weiss, dass nur manche Oestriden-Arten streng bei ihrem Wohnthiere beharren, während andere nicht so gebunden sind (z. B. *Cephalomyia maculata* und die Arten der Gattung *Cuterebra* und *Dermatobia*):

Ich kann nach der vorliegenden Beschreibung keine Artunterschiede zwischen meiner *Oestromyia Satyrus* und dem *Oestrus leporinus* Pallas herausfinden und sollte sich dieses auch bei Vergleich der Thiere herausstellen, so muss mein Art-Name dem älteren weichen und das Thier ***Oestromyia leporina*** Plls. heissen. — Aus Allem was man über das Leben der Oestriden weiss, wird es durch Obiges wohl wahrscheinlicher, dass die Made dieser Fliege bei uns auch in einem Nagethiere lebe, wobei ich jedoch ausdrücklich bemerke, dass diess wieder nur eine Vermuthung ist, die nicht in einer Weise ausgebeutet werden darf, wie sie dem genannten Hrn. Professor eigen ist — und die Vermuthung in Betreff der Gemse ist fallen zu lassen. — Pallas ***) sagt über seinen *Oestr. leporinus* folgendes:

Oestrus leporinus, totus ater subpiloso-glaber, facie alarumque crassiore margine lutescentibus. — Magnitudine est Muscae canariae et facies minus similis. Caput facie subinflata pallidum, vertice, oculis, antennis, papillaque oris fusco-nigricantibus; collum excentricum, ori approximatum. Corpus glabrum; thorax supra opace niger, punctis atris quatuor parium, duplici serie transversa positus, quorum media antica oblongata. Scutellum prominulum, apice pilis sparsum. Abdomen atrum, polito-nitidum, subtus opaco-variegatum. Pedes pilosi nigri. Alae fuscae, basi margineque crassiore lutescentes, puncto exiguo disci, lituraque parva ad basin, nigris. Squamae subalares albae, halteres albo capitulo.

Prodiit in hypocausto Insectum medio Januarii e Larvis Augusto enucleatis, brevibus, rugosis, mollibus, spiraculis postice 2 nigris caveae truncatae. Vid. Tab. II. fig. infra A. Larvae, B. Insecti absoluti.

Die hier am Schlusse citirte Abbildung kenne ich nur aus Joly, wo sie copirt wurde. Dem Werke aus dem kais. Museum fehlt sie.

Bei Aufzählung der Feinde des *Lepus (Lagomys) alpinus* sagt Pallas †):

Infestantur (*L. alpini*) hi etiam ab alio inimico, minus saevo quidem, sed frequentissimo et incommodo; Oestrum volo, cujus adjeci descriptionem,

*) Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Gesellschaft. 1858. p. 462—464. Taf. X. Fig. 8.

**) Ebend. 1860. p. 647.

***) Novae species Quadrupedum e Glirium Ordine etc. Erlangae 1778. p. 50.

†) l. c.

cujusque Larvae in plurimis horum animalium, modo solitariae, modo duae, tres, pluresve in eodem individuo, in folliculis panniculi carnosae subcutaneae, extus hiantibus adolescent, atque Augusto vel Septembri sponte elabuntur. Nidulatur haec progenies incerto loco, in lateribus, clunibus, immo pedibus, frequentiusque in inguine seu laxa ante femora in pelle, rarius in dorso; et folliculorum aperturam, dum adhuc latent, adeo insignem extus efficiunt, ut ea dilatata exprimi manu queant, liberoque externi aëris aditus fruuntur. In leporibus auritis nostratibus tales hospites observari, nunquam audivi; sed in Carolinensibus Oestri quandam speciem subcutaneam crescere, e relatione J. Brickell satis apparet.

Die oben gegebene Beschreibung des *Oestrus leporinus* passt genau auf die mir vorliegenden Exemplare von *Oestromyia Satyrus*, von unserem Schneeberge, auf welchem die Fliege vom Juli bis Ende September in einzelnen Exemplaren auf steinigem Wege und Holzschlägen von mir gefangen wurde. Wie ich früher mittheilte, fing Hr. Rogenhofer das Insekt auf den Steiner-Alpen im Juli auf Rhododendron-Blüthen, und Herr Prof. Zeller am Hochschwab. Doctor Schjiner will nach einer mündlichen Mittheilung schon vor mehreren Jahren dasselbe Insekt zur Ansicht von Friwaldsky aus Ungarn erhalten haben, unter welchen Verhältnissen es jedoch dort gesammelt wurde, ist unbekannt. — Die Flügelzeichnung ist von Pallas genau beschrieben, namentlich besitzt eine männliche Fliege meiner Sammlung deutlich die von mir nicht angegebene dunkle Binde vor der Wurzel,

Schliesslich ersuche ich noch alle Naturforscher und Forstmänner auf Nagethiere in den Alpen, insbesondere auf *Myoxus glis* Plls., *Lepus variabilis* und Hypudacüs-Arten in dieser Beziehung zu achten.